

Berlin, 2 Mai 1891.

Mein heiß geliebtes, theures Herberl!

Das ist heute wieder ein trauriger Tag! Heute kam keine Feste von Dir; die Sonne, welche nun mehrere Tage herrlich geschienen, hat sich hinter Wolken versteckt, so daß es trübe ist, und von jenem Herrn, der sich für meinen „Leilmars“ so sehr einsetzte, erhielt ich auch einen Brief, der geeignet ist, mich aufs tiefste zu verstimmen; er schreibt:

„Eochgehrter Herr! In der Anlage beehre ich mich, Ihnen das Festbuch, resp. die Dichtung „Leilmars“ der Navar“ zurückzuerstatten. An maßgebender Stelle würden leider Bedenken namentlich in Bezug auf den dritten Act gesetzt und zu meinem lebhaften Bedauern bin ich zur Zeit außer Stande, in für die Annahme des Herkes günstiger Weise zu wirken. Herr Bulos habe ich Alles ausführlich erzählt. In der Überzeugung, daß für eine Oper Ihrer Compos-

sition früher oder später sich die kaiserliche  
Kgl. Oper annehmen dürfte, verbleibe ich mit  
der Versicherung vollkommener Zuehrung  
Ihr ganz ergebenster . . . Berlin, 1. Mai 1811.  
Lass mich das tief herabstimmt, wirst du,  
mein Engel, ~~da~~ mich liebt und mein Leben  
kennst, ~~was~~ begreifen, ~~was~~ <sup>ebenso</sup> das ich  
überhaupt durch die vielen Schicksals-  
schläge schon recht nutzlos geworden bin  
Ich raffte mich ja immer wieder auf, doch  
manchmal scheint es mir ganz unmög-  
lich. So heute. Meine Schwermuth nach Dir  
ist namenlos. Einmal endlich <sup>wieder</sup> an deinem  
Herzen <sup>zu</sup> liegen, <sup>so</sup> in deine nüssen, zarten  
Augen <sup>zu</sup> schauen, dein Ausblick ich so lang  
entbehren habe müssen, und Dir zuzuhör-  
en, wie unendlich lieb ich Dir habe,  
darnach setze ich mich an solchen  
Tagen wie der heutige es ist, doppelt und  
dreifach. Sage kommt es, daß ich  
so abgesspannt bin, daß ich kaum  
aufzuheben kann und sogar eben  
auf dem Sopha einschlief. Ich war  
nämlich heute bei Pries in Exter, wo  
ich wieder mit dem Aufseher aller



meiner Kräfte Vorspiel, I. B. H. Act  
des "Keilmars" spielte in sang. Er  
sahel ihnen anserdentheit er sich  
hoffte, das sie sich vielleicht doch  
zum Verlage von der Aufführung, was  
Keim<sup>von Capon, ihm</sup> will, verstehen werden. Dienstag  
spiel ich ihnen den letzten Act von  
"Duch über neue Tanzreisen", die ich  
componiren soll (!) wollen sie mit  
mir was vereinbaren. Am, was werden  
si sehen. Ich war heute dort nach dem  
2. Act so erregt, das ich Gies eine  
förmliche Scene machte über eine  
von ihm gemachte völlig harmlose Be-  
merkung. Endlich beruhigte ich mich.  
Meine Nerven sind eben in Folge des in  
diesem Winter Erlebten auch etwas  
herabgestimmt, so ich sehne mich  
auch nach erquickender Landluft.  
Heingartner sagte mir gestern, das  
Frank in Mannheim gar nicht gefällig  
das er so fahlos sei, über Bemerkungen,  
die Heingartner in die Partik-  
turen gemacht habe, <sup>in</sup> dem Orchester  
zu schimpfen u. s. w., das er flower bei  
seinem angesehenen ~~Bayre~~ Recensenten



dort einen Bestechungsversuch gemacht  
habe, der ~~Vermafen~~ misslungen sei, daß  
ihn der Betreffende quasi hinausgeschmitten  
habe. Die Jünger sollen wiederholt ab-  
sichtlich ~~ab~~ abgesagt haben, wenn er di-  
gnen sollte, damit er nicht zum Dirigiren  
komme, da sie ihn nicht leiden können.  
Bis jetzt hat er <sup>schon</sup> erst 2mal Dirigirt!!! -  
Gestern sangste ich wieder einmal mit  
Falsch, d. z. in Folge der wahrhaftigen  
Juli-Fitze, die es hatte, in Freien.  
Beyfolgend eine Recension über Pöhlitz,  
die dich interessieren wird. -

hoffentlich kommt morgen wieder ein  
liebes Briefchen von dir? Ich kann unser  
Wiedorsehen kaum mehr erwarten. Ich  
bitte dich, schreibe mir ausführlich  
über deinen Gesundheitszustand, wie es  
für geht & was noch nicht in Ordnung  
ist! - Nun küsse ich dich woomal innig,  
mein geliebtes, theures Weibchen, und  
bleibe dein ewig treuer Gatte

W. Helbig.

Kerze Grüße an die Aeltern!